

40 Jahr-Jubiläumsfeier «Stiftung Arbeitsrappen» vom 27.3.25

Kurzreferat von Walter Brack: Arbeitslosigkeit, Arbeitsrappen und Arbeitsintegration

In meinem zehnminütigen Referat werde ich neben dem Thema Arbeitsintegration auch auf die Themen Arbeitslosigkeit und Arbeitsrappen eingehen. Angesichts der Kürze des Referats werde ich an der Oberfläche bleiben müssen – und so ist es kein Fachreferat.

1. Das Arbeitsrappensystem von 1936

Zuerst: ein weiter Blick zurück: vor 90 Jahren – im Jahre 1936 betrug die Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt rund 8,5 %.

Der damalige Basler Regierungsrat handelte: und hat den Ökonomie-Professor Edgar Salin der Uni Basel zu Rate gezogen. Salin schlug ein Arbeitsprogramm mit einer Sondersteuer vor: Kern des Programms war die Abgabe eines Rappens von jedem Franken Arbeitseinkommen, des sogenannten Arbeitsrappens - ein Solidaritätsrappen – ein Prozent des Lohnes als Akt der Solidarität der Arbeitenden mit den Arbeitslosen.

So wurde 1936 mit dem Arbeitsrappen-System ein geniales Sozialwerk geschaffen. Mit den Sondersteuer-Einnahmen konnte eines der grössten Arbeitsintegrations-Programme der Schweiz mit einem Investitionsvolumen von gegen CHF 1,5 Milliarden - mit über 600 Arbeitsbeschaffungsprojekten primär im Gewerbe-Sektor geschaffen werden. Die Arbeitslosigkeit wurde in Basel dank dem Arbeitsrappen um 35% gesenkt – und Basel erholte sich dadurch auch von der depressiven Stimmung der dreissiger Jahre.

1984 wurde das Arbeitsrappen-Projekt beendet – primär: weil in diesem Jahr die obligatorische Arbeitslosenversicherung auf Bundesebene in Kraft gesetzt wurde.

2. Die Gründung der Stiftung Arbeitsrappen und die Arbeitslosigkeit

Genial war dann auch, dass das Industriepfarramt BS/BL mit den Pfarrern Josef Bieger und Paul Luterbacher den Arbeitsrappen-Ball vor 40 Jahren in einem kleineren Rahmen aufgenommen - und die Stiftung Arbeitsrappen gegründet haben – eine Stiftung mit dem Hauptzweck, die Arbeitslosigkeit in der Region Basel zu lindern.

40 Jahre nach der Gründung der Stiftung Arbeitsrappen ist die Arbeitslosigkeit bei uns immer noch präsent: im Kanton Basel-Stadt zählte man offiziell Ende Februar dieses Jahres 4'447 Arbeitslose, und im Kanton Baselland 4'042 Arbeitslose – insgesamt 8'500 menschliche Schicksale. Davon offiziell rund 600 Jugendliche und rund 2'000 Menschen über 50 Jahre. - 40 Jahre danach braucht es die Stiftung Arbeitsrappen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit immer noch. Die Stiftung Arbeitsrappen ist heute, aber auch Morgen eine wichtige Organisation in der Arbeitsintegration von erwerbslosen Menschen in der Region Basel – denn die zunehmende Automatisierung und Globalisierung führt weiterhin zur Erwerbslosigkeit – vor allem im prekären Arbeitsbereich.

3. Arbeitsintegration: unselbständiger und selbständiger Erwerbsbereich

Bei der Arbeitsintegration gibt es grundsätzlich zwei Bereiche: die Integration erstens mit unselbständiger oder zweitens mit selbständiger Erwerbstätigkeit.

In erster Linie verbindet man Arbeitsintegration mit dem unselbständigen Bereich: dass arbeitslose Menschen bei einem Arbeitgeber (in einem Restaurant, in einem Baugeschäft, in einer Bank) eine passende Stelle im ersten Arbeitsmarkt, in der freien Wirtschaft (wie man so

schön sagt) finden.- Für den Weg in diesen unselbständigen Bereich gibt es für Arbeitslose in der Schweiz sogenannte arbeitsmarktliche Massnahmen. Im Raum Basel gibt es für diese Massnahmen über 40 unterschiedlichste Beratungs- und Coachingorganisationen, die sich in einem regionalen Fachverband organisiert haben. Diese 40 Organisationen wie CO13, Freizeithalle Dreirosen, Impulse, inTeam, Jobfactory, Kiebitz, Lotse, Öko-Job, Overall, Parterre; Rüstzeug, Sahara (und so weiter) unterstützen Stellensuchende: in die Arbeitswelt einzusteigen oder zurückzukehren.- So paradox es tönt: diese Organisationen leben davon, dass es genügend Arbeitslose gibt, die diesen Organisationen vom Amt für Wirtschaft und Arbeit – und auch von der Sozialhilfe oder der IV zugewiesen und dafür entschädigt werden. – Ganz speziell möchte ich hier noch die rund 50 sozialen Organisationen in Basel erwähnen (auch aus dem unselbständigen Bereich), die für das soziale Basel sehr wichtige Arbeitsintegrations-Arbeit im zweiten Arbeitsmarkt leisten: mit Tausenden von geschützten Arbeitsplätzen: beim Bürgerspital, Weizenkorn, Wohnwerk, GAW, Letpack, Eingliederungsstätte BL – usw...

Ich komme nun zum zweiten Weg der Arbeitsintegration, den Weg in die selbständige Erwerbstätigkeit für erwerbslose Personen. Hier gibt es keine so umfassenden Massnahmenpakete – und keinen Verband. Da könnte man bei uns in Basel noch einen Zacken zulegen – sich zum Beispiel nach den Kantonen Aargau oder Zürich orientieren: die beim AWA eine kompetente Beratungs- und Fachstelle Selbständigkeit für Erwerbslose haben. - Im Basel-land habe ich dazu gar nichts gefunden – im Kanton Basel-Stadt gibt es unter der AWA-Rubrik «Förderung der Selbständigkeit» immerhin einen Link für ein «Gesuchformular für Taggelder während der Planungsphase» der Firmengründung – und einen Link zu einer Broschüre «Sie wagen den Sprung in die Selbständigkeit» aus dem Jahre 2013. In dieser Broschüre gibt es dann einen Hinweis: ich zitiere: «Die kantonale Amtsstelle für Arbeitslosenversicherung arbeitet eng mit der Stiftung Arbeitsrappen zusammen, welche Coaching anbietet und sowie auch ein Gesuch um einen Mikrokredit prüft».

4. Die Stiftung Arbeitsrappen und Startup-Programme

Und damit wären wir bei der heutigen Jubilarin: der Stiftung Arbeitsrappen – mit dem Claim/Slogan «Selbständigkeit als Chance» - Chance für erwerbslose Menschen mit dem Fokus Selbständigkeit im «Gewerbebereich»: Handwerk, Gastro, Gesundheit etc. (ganz im Sinne des Arbeitsrappensystems vor 90 Jahren). Dieser gewerblich-orientierte Fokus finde ich sehr wichtig.

... denn, für den für Basel auch sehr wichtigen, innovativen Startup-Bereich mit ganz neuen Geschäftsideen wie Medtech, Biotech, Clean-Tech, KI-, Robotik gibt es sehr viele grosse Organisationen, die hier beratend wirken: wie Basel Aera, Innovation Office der Uni Basel, Business Parcs, Impact Hubs, startup-academy und Innovation Basel. In diesem startup-Bereich gibt es momentan in Basel einen richtigen Hype – zum Beispiel mit einem 54 Stunden-Innovationsanlass für Gründer/Gründerinnen am kommenden Wochenende. - Bei Neugründungen im Innovationsbereich ist es einfacher zu Start-Finanzierungen zu kommen – insgesamt CHF 2,4 Milliarden flossen im vergangenen Jahr gesamtschweizerisch in diesen innovativen Bereich als Venture Capital – so auch durch Stiftungen, die sich als Ideen-Agenten der Innovation verpflichtet haben (in Basel zum Beispiel die Gebert Rüt Stiftung oder die Fondation Botnar).

5. Mikrokredite und Coaching der Stiftung Arbeitsrappen – mit Niederschwelligkeit

Für den Aufbau eines normalen Gewerbebetriebs ist es viel schwieriger zu Startfinanzierungen zu kommen – und deshalb ist es so wertvoll, dass sich hier die Stiftung Arbeitsrappen

mit Mikrokrediten engagiert. Und dazu auch noch die so wichtige Beratung und das Coaching anbietet.

Als langjähriger Mentor bei der startup-Plattform Innovation Basel weiss ich: dass viele motivierte Firmengründer und -gründerinnen meist eine sehr gute Geschäfts-Idee haben - dass es dann aber sehr schwierig ist, die notwendige Startfinanzierung zu erhalten – und dass dann zudem meist das vertiefte notwendige betriebswirtschaftliche und juristische Know-how fehlt.

Und diese Lücken schliesst nun die Stiftung Arbeitsrappen sehr sinnvoll.

Und zwar auf eine sehr niederschwellige Weise. Der Gesuchsteller muss sich nicht in «die Höhle des Löwen» begeben: muss nicht viel Energie verlieren: für aufwendige Pitches, grosse Präsentationen vor einer meist kritischen Jury – wie dies bei den startup-Programmen in die Selbstständigkeit heute Usanz ist.

Und was mir bei der Stiftung Arbeitsrappen auch so imponiert: ist dieser Solidaritätsgedanken bei der Finanzierung der Stiftung: Solidarität wie beim Arbeitsrappensystem vor 90 Jahren.

6. Herausforderungen der selbständigen Erwerbstätigkeit

Selbständige Erwerbstätigkeit bedeutet zwar Freiheit, Autonomie und Unabhängigkeit. Selbständige Erwerbstätigkeit ist aber auch ein steiniger Weg – und mit Risiken verbunden. Um diese Herausforderungen auch nach der Gründungsphase zu meistern – wäre es aus meinen Erfahrungen dienlich: wenn der/die selbständig Erwerbende: erstens auch nach der Gründung weiterhin auf ein Coaching zurückgreifen könnte (am besten mit einem Fach-Mentor/Mentorin oder mit vermehrten Netzwerk-Anlässen), zweitens: wäre es von Vorteil: wenn der selbständig Erwerbende einen Gewerbe-orientierten Treuhänder/Treuhänderin ständig zur Hand hätte: der die sehr aufwändigen administrativen Arbeiten übernehmen kann (Stichworte: Buchhaltung, Inkasso, Mehrwertsteuer, Sozialbeiträge wie AHV, Pensionskasse, Haftpflichtversicherungen etc.) und drittens wäre es für selbständig Erwerbende gemäss WWZ-Professor Alois Stutzer von der Uni Basel dienlich, neben dem Business Plan auch einen Lebensplan zu haben: weil das Leben eines Selbständig-Erwerbenden oft von der Arbeit aufgefrisst wird – und so die sozialen Kontakte, das Familienleben eindeutig zu kurz kommen. - Wir werden bestimmt in der nachfolgenden Diskussion darauf zurückkommen.

7. Schlusswort: Ökonomie und die gesellschaftliche Integration

Ich komme Schluss – und komme nochmals auf Professor Edgar Salin zu sprechen: dieser visionäre Basler Ökonom hatte ein ganzheitliches Denken: er sah die Wirtschaft nie als Selbstzweck – er plädierte für eine Ökonomie im Dienste der Gesellschaft – im Dienste der gesellschaftlichen Integration – eine Ökonomie als Mittel zur Hebung des Daseins von Staat und Mensch - so auch beim Arbeitsrappen-System. Eine wegweisende Denkhaltung, die auch die Stiftung Arbeitsrappen seit 40 Jahren prägt.

Und ich schliesse mit einem Arbeitsintegrations-Zitat aus dem Drei-Kilo-schweren, sehr lesenswerten Geschichts-Buch «Der Basler Arbeitsrappen» von Eugen A. Meier - aus dem Jahre 1984; ein Zitat, das auch heute noch Gültigkeit hat. Ich zitiere:

«Dank der erfolgreichen Anwendung des Arbeitsrappen-Systems mit dem tragenden Solidaritätsgedanken wurden dauernde Werte geschaffen und viele Menschen haben dank dem Arbeitsrappen mit der Arbeit wieder eine Aufgabe, einen Sinn in ihrem täglichen Dasein gefunden.»